

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. F. A. Daniel.

N^{ro} 564.

Salle, Mittwoch den 3. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Altenburg, Kiel). — Frankreich (Paris). — Dänemark (Kopenhagen). — Landwirtschaftliches und Gewerbsliches (Drainage). — Handels-Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 1. December. Das Hoflager Sr. Majestät des Königs ist heute Abend nach Charlottenburg verlegt worden.

— Dem Vernehmen nach sind Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen durch ein Unwohlsein genöthigt gewesen, auf Höchstherrn Reise nach dem Rhein einen Tag in Weimar zu bleiben.

Berlin, den 30. November. Was die Wahl des Grafen Schwerin zum Präsidenten der Zweiten Kammer betrifft, so ist darin keineswegs ein entschiedener Sieg der Opposition zu suchen. Die Parteistellung der Kammer, soweit die Abgeordneten bis jetzt versammelt sind, dokumentirt sich deutlich bei den Wahlen der Vicepräsidenten, wo die Opposition mit ihren beiden Kandidaten unzweifelhafte Niederlage erlitten hat. Der Graf Schwerin wurde trotz seiner antiministeriellen Haltung wieder gewählt, weil er zwei Jahre hindurch schon Präsident der Kammer gewesen war. Das Gewohnheitsrecht, Rücksichten persönlicher Achtung, Scheu vor eklamanten Demonstrationen geben ihm die Leitung der Debatten auch zum dritten Mal in die Hand. Es waren in den Centrumschichten allerdings Bedenken angeregt worden, ob es zulässig sei, einen Mann abermals als Kammerpräsidenten hinzustellen, welcher in seinem ganzen politischen Verhalten der Regierung so entschieden gegenüber getreten. Man suchte namentlich am Freitag in den Fraktionsversammlungen noch einen andern Kandidaten für die Stelle des Vorsitzenden. Der Abgeordnete Geppert weigerte die Annahme der Wahl; der Abg. v. Goetz, welcher später zum zweiten Vicepräsidenten bestellt ward, vereinigte nicht genug Stimmen; der Abg. v. Bodelschwing, der natürliche Kandidat des Centrums, war noch nicht anwesend, und dem Grafen v. Arnim, dem Kandidaten der entschiedenen Rechten, wollte ein großer Theil des Centrums seine Stimme nicht geben. So ward denn bei dem Mangel eines Centrumskandidaten die Wiederwahl des Grafen Schwerin ermöglicht. Ein Theil der Fraktion Geppert stimmte für denselben und gegen den Grafen Arnim. Trotzdem hatte Letzterer eine sehr bedeutende Minorität für sich, und wenn die jüngste Präsidentenwahl ein bedeutungsvolles politisches Moment enthält, so ist es die wachsende Macht der wirklichen Rechten, welche fortwährend in jeder folgenden Session mehr Stimmen auf ihre Präsidenschaftskandidaten vereinigt hat, als in der vorangegangenen. — Der Kriegsminister v. Stockhausen ist noch immer leidend, weshalb derselbe für die nächste Zeit den Kammerzungen nicht regelmäßig wird bewohnen können. — In Betreff der Worte, welche Se. Majestät der König am vergangenen Freitage vor dem großen Kammerdiner im Königl. Schlosse an Herrn v. Bethmann-Hollweg und einige Parteigenossen gerichtet, vernehmen wir aus guter Quelle, wie der König geäußert: daß diejenigen, welche sich seine Freunde nennen, und dabei der Regierung entgegenstehen, vielmehr zu seinen Gegnern zu zählen seien. Es sei nicht wohlgethan, die Schwie-

rigkeiten der Lage zu vermehren, und der so nothwendigen Befestigung des Vertrauens neue Hindernisse zu bereiten. (M. C.)

Die „Spenerische Z.“ berichtet noch über diese Angelegenheit Folgendes: Die Worte, welche Se. Majestät der König am 28., als die Kammern zur Tafel auf dem Königl. Schlosse versammelt waren, an Herrn v. Bethmann-Hollweg gerichtet hat, werden vielfach unrichtig und übertrieben wiedergegeben; wir können aus guter Quelle berichten, daß sie, in ruhiger Weise gesprochen, einfach den Sinn hatten, daß der König hätte erwarten dürfen, daß Männer, welche ihm in jeder Beziehung so nahe gestanden, sich erst mit ihm verständigt hätten, bevor sie einen so gewichtigen Schritt thäten, wie Herr v. Bethmann-Hollweg gethan.

Berlin, den 2. December. Die Bildung der einzelnen Fractionen in den beiden Kammern ist noch durchaus im Werden, und es läßt sich noch nicht einmal mit Sicherheit angeben, wie viele deren überhaupt einen festen Bestand gewinnen werden, weil unter den seit diesem Frühjahr, d. h. seit dem Schlusse der letzten Session, ziemlich veränderten Verhältnissen, viele sich erst über die Lage der Dinge orientiren müssen, bevor sie einen bestimmten Entschluß in dieser Beziehung fassen. Ein sicheres Auftreten ist bis jetzt eigentlich nur in der äußersten Rechten zu finden, in der Fraktion des Grafen Arnim und des Herrn von Kleist-Reepow, während die gegenüberstehende Fraktion, die Linke oder Alt-Helgoland, unter den Herren v. Auerswald, Beckerrath, Beseler, Simson, v. Vincke &c., ihres Ganges noch keineswegs gewiß ist; indeß haben beide genannte Fraktionen ziemlich ihren alten Bestand wieder gewonnen, die von Alt-Helgoland einige neunzig Mitglieder. Ein durchaus schwankender Boden sind indessen noch die Mittelparteien: Bodelschwing-Geppert, das rechte Centrum und das linke unter Niedel, wie sich dies schon bei der Präsidentenwahl kundgegeben hat, indem mehrere Mitglieder der ersten Fraktion mit für den Grafen Schwerin stimmten. In welcher Anzahl aber diese Fraktionen Bestand gewinnen, und welches Programm sie für den Gang der Verhandlungen aufstellen werden, ist noch ganz unsicher, denn zur Partei Niedel haben sich unter Anderem erst etwa zwanzig Abgeordnete gesellt; die übrigen wünschen mit anderen Männern des Centrums und der Partei Geppert-Bodelschwing ein einziges und competentes Centrum zu bilden, das auch durch die Anzahl seiner Mitglieder achtunggebietend dasteht. Ganz gesondert halten sich wiederum die kleinen Parteien der Ultramontanen und der Polen, die jedoch eventuell mehr der Linken angehören werden, obgleich keine Fraktion sicher auf sie zählen kann, da sie ihren Sonderinteressen auch meistens in gesonderter Stellung verfallen. Ueber die erste Kammer läßt sich erst in einigen Tagen etwas einigermaßen Sicheres bringen. Von der Beantragung und Diskussion einer Antwort-Adresse auf die Größungsrede des Herrn Ministerpräsidenten ist sogleich in allen Fraktionen Uebelstand genommen worden, da nur eine wirkliche Thronrede durch den König selbst diese erheischen würde; die Hauptfractionen werden aber

ihre Wünsche alsbald in geforderten Anträgen aufstellen und bei dieser Gelegenheit die einzelnen Materien der Thronrede zur Diskussion bringen, so daß das Gebiet der Präse in jeder Weise genügend und so möglich eine sachgemäße Verhandlung eingeführt werde. (S. 3.)

— Die Linke unserer beiden Kammern hat seine ständige Kommission gebildet, welche in den Fragen, die ein gemeinsames Auftreten der Opposition in beiden Häusern wünschenswert erscheinen lassen, diese Gemeinschaftlichkeit herbeiführen soll. (S. 2.)

— Die Unterhandlungen mit Belgien stehen dem Vernehmen nach, noch auf demselben Punkte. Es ist nicht davon die Rede, die Vergünstigungen zu erhalten, die England in Folge des jüngst abgeschlossenen Vertrages zugefallen sind, und die man hier vollkommen kennt, sondern diejenigen, welche Frankreich genießt. Namentlich handelt es sich darum, daß rücksichtlich der Wolle Ermäßigungen zugestanden werden, welche einigermaßen wenigstens die Vortheile des für Belgien niedrigeren Eiseneinfuhrzoll aufwiegen.

— Die Vermittelung, welche Preußen in Bezug auf die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg zwischen diesem und der dänischen Regierung übernommen hat, ruhen zur Zeit, die noch nicht erfolgte Entwicklung der Dinge in Kopenhagen trägt die Schuld. Man zweifelt übrigens nicht, daß Arrangements über diesem Punkte, sobald man sich über die näherliegenden Fragen bezüglich des Verhältnisses der Herzogthümer vollständig verständigt haben wird, sofort erfolgen werden. — Aus Kopenhagen hört man, daß sich die dänische Regierung zu einer Auflösung der beiden Things nicht entschließen kann, von diesen aber die Billigung einer Nichtincorporation Schlesiens nicht zu erlangen sein werde. (S. 2.)

— Gegenüber den vor einiger Zeit verschiedentlich verbreiteten Nachrichten über die von der Staatsregierung beschlossene Ausgabe der für den Bau der Ostbahn bewilligten Anleihe, vernimmt das „C. B.“, daß von unserer Regierung ein Beschluß über die Zeit der Ausgabe noch nicht gefaßt sei. Es dürfte vielmehr zu der Annahme Grund vorhanden sein, daß zur Zeit noch von einem Vorschlagen der neuen Staatsanleihe Abstand genommen werde. Mit dem Rothschild'schen Bankhause seien eigentliche Verhandlungen wegen Uebernahme der neuen Staatspapiere nicht geführt worden. Kundige meinen, daß man sich seiner Zeit vornehmlich der Vermittelung der Seehandlung bedienen werde.

— Mannigfachen Aendertungen entgegen, welche eine Vereinigung des Grafen v. Fürstberg Stammheim mit der Partei Bethmann-Hollweg in Aussicht stellen, wird uns von zuverlässiger Seite versichert, daß eine solche keineswegs zu erwarten sei. Der Graf hat die Unterzeichnung des bekannten Bethmann-Hollweg'schen Programms beanstandet. Se. Majestät der König hat den Grafen, als er sich, wie bereits gemeldet, zur Leichenfeier des Königs Ernst August in Hannover befand, sowohl dort, wie auch hier im 1. Schlosse, mit gewohnter Güte empfangen.

Altenburg, den 29. November. Dem Vernehmen nach sind seit Kurzem Verhandlungen eingeleitet, um den als Kanzelredner und Seelsorger gleich vortheilhaft bekannten Pastor Ahlfeld, jetzt in Leipzig, früher in Halle, für die Stelle eines hiesigen Superintendenten und Obergemeindepfarrers zu gewinnen. Die Uebernahme dieser einflußreichen Stellung würde demselben in unserem darniederliegenden kirchlichen Leben ein neues weites Feld seiner räumlichen Thätigkeit eröffnen. Hr. Ahlfeld soll sich auch bis jetzt für diese Lokation nicht ganz abgeneigt erklärt haben. (Pr. 3.)

Kiel, Montag den 1. December. Heute hat General Vandenseth das Kommando angetreten und das Militär beeidigt. Alles ging ruhig von statten. (L. D. u. C. B.)

Frankreich.

Paris, den 29. November. Wenn der Conflict zwischen den beiden Staatsgewalten fortbauert, wenn die Dreihundert sich nicht dem Elysée bald unterwerfen, so müssen Sie nicht erkaunt sein, wenn Ihnen eines Morgens der Telegraph meldet, daß die National-Versammlung das Schicksal des deutschen Parlaments in Stuttgart gehabt, daß in der Nacht alle Zugänge des gesetzgebenden Palais von Truppen besetzt worden sind und keine Sitzung der National-Versammlung hat Statt finden können, weil dem Elysée treu ergebene Regimenter den Place de la Concorde, die Brücke dieses Namens und die rue de l'Université besetzt hielten. Sie müssen nicht erkaunt sein, zu lesen, daß Napoleon Bonaparte eine Proclamation an das französische Volk erlassen hat, in welcher er ungeschwätzt erklärt, „daß ihn die gesetzgebende Versammlung in eine Stellung gebracht habe, in der es ihm nicht möglich sei, etwas Gutes zu Stande zu bringen, daß er deshalb die National-Versammlung aus einander gesprengt habe und an das französische Volk appellire, um über ihn und sie zu richten; daß er aus diesem Grunde beschloßen, nach den Wahlstimmen des Gesetzes vom Jahr 1849 eine constituirende Versammlung wählen zu lassen, die binnen einem Monat zusammentreten werde.“ Was über die Faubourgs und Frankreich Ihnen der Telegraph dann weiter melden wird, kann ich Ihnen nicht voraus sagen, wohl aber mittheilen, was man im Elysée über den Ausgang des Staatsstreiches denkt. Da Paris den Ausschlag bei allen Revolutionen und Staatsstreichen von jeher gegeben, so kann natürlich nur von der Hauptstadt die Rede sein. Die Faubourgs glaubt das Elysée durch sein neues republikanisches Auftreten seiner Sache zum Theil gewonnen; eine zufällige Revolte hofft man um so leichter zu ersticken, da die Führer der Montagne nicht mehr sehr bei den Arbeitern beliebt sind und es die von den Decembristen bearbeiteten Fau-

bourgs gerade nicht der Mühe werth halten werden, sich zu Gunsten eines Parlaments zu erheben, wenn man ihnen ein anderes, vermittelndes des allgemeinen Stimmrechts, verpricht. Was die afrikanischen Generale der Kammer anbelangt, so hofft man mit diesen noch leichter fertig zu werden, indem man nicht duldet, daß sie sich an die Spitze der Regimenter stellen, und sie daran verhindern, sie anzunehmen. Cavagnac und Changarnier, so wie die übrigen afrikanischen Generale glauben zwar, durch ein Wort, durch einen Ruf die Armee zur Verteidigung des Parlaments aufbieten zu können. Sie mögen vielleicht diese Macht auf die Armee ausüben, aber man wird verhindern, daß die Armee diesen Ruf hört. In Bezug auf die konstituierende Versammlung, die man nach dem allgemeinen Stimmrecht zusammen berufen will, scheint man sich im Elysée keineswegs bonapartistische Illusionen zu machen. Man glaubt, daß sie demokratisch sein wird. Wie es scheint, will man dieselbe aber durch entsprechende Propositionen gewinnen. Nachdem Louis Bonaparte umsonst gemeinschaftliche Sache mit den Royalisten gemacht, will er es einmal mit der Reformpartei versuchen. Zum Schlusse noch eine Thatsache, die beweist, wie Ernst es dem Elysée mit seiner quasi-revolutionären und republikanischen Politik ist: 14 bis 18 in Paris sich aufhaltenden Ex-Präsidenten aus der ersten Zeit der Republik von 1848 hat man Anerbietungen machen lassen, um wieder in die Administration einzutreten. Bis jetzt haben dieselben jedoch sämmtlich die ihnen gemachten Anerbietungen abgelehnt, da, wie mir einer der Beteiligten versichert, sie sich nicht zu der Komödie hergeben wollen, die gegenwärtig das Elysée spielt. (R. 3.)

Paris, den 29. November. Die „Patrie“ setzt heute ihren Feldzug gegen die „parlamentarische Regierung“ fort. Man solle dieselbe nicht zum Höhenbilde machen, da sie zur Wohlfahrt und Freiheit des Volkes keineswegs unentbehrlich sei. „Wenn heute“, sagt sie mit Recht, „das parlamentarische Regiment aus der civilisirten Welt verschwände, so würden wir darum noch nicht der Barbarei verfallen. Es blieben uns die Presse, die Eisenbahnen, die Dampfboote, die Telegraphen und tausend andere Erzeugnisse der Intelligenz, die mehr werth sind, als die schönsten Kammerreden. Die Sicherheit und Freiheit des Landes hängen nicht bloß von der Form der Institutionen ab, sondern auch von dem Zustande unserer Industrie, unserer Kenntnisse und unserer Sittlichkeit.“

Es wird die Nachricht verbreitet, daß Graf Turgot das Ministerium das Aeußere verläßt und an Stelle des Generals Perrot das Kommando der Nationalgarde übernimmt. Hr. v. Moray, einer der intimsten Vertrauten L. N. Bonaparte's, wird als Nachfolger des Grafen Turgot bezeichnet.

Aus Metz schreibt man, daß von dort eine Schwadron Stafettenreiter (guides) und eine Batterie Artillerie, letztere mit Kriegskrafeten versehen, nach Paris aufgebrochen ist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. November. „Fädrelandet“ berichtet gestern Abend, daß der Kultusminister Madvig jetzt ganz bestimmt seine Entlassung verlangt haben soll. „Fädrelandet“ gratulirt ihm dazu, daß er dadurch endlich aus einer unflaren und zweideutigen Stellung herauskomme, die er schon zu lange eingenommen habe, um nicht an seinem politischen Charakter dadurch zu leiden. — Auch „Fyveposten“ meldet heute, daß Madvig schon seine Demission eingereicht und auch erhalten haben soll, so wie, daß er durch Staatsrath, Domainen-Direktor Bang, ersetzt werden würde. — Dasselbe Blatt sagt auch, daß der Marineminister v. Dokum ebenfalls seine Demission eingereicht und durch Kammerherren Steen-Bille oder Kammerherren Zahrtmann ersetzt werden würde.

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Drainage. In der Neuzeit hat die Drainage mit allem Recht die Aufmerksamkeit sowohl der Landwirthe wie auch mehrerer Regierungen in Anspruch genommen, und unter den tausendfältigen Bestrebungen in der Erfindung von Hilfsmitteln zur Vervollkommnung des landwirthschaftlichen Gewerbes kann das Drainage-System mit gebrannten Thouröhren als eine solche Neuerung bezeichnet werden, die einen durch aus realen Nutzen gewährt. Es fehlt nun eben auch nicht an Widersprüchen gegen die Vortheile dieser Proceedur, die — da deren Erheber die günstigen Resultate nicht mehr hinwegzulegen können, zum wenigsten auf ein gewisses Mißverhältniß bezogen werden, das man in den Abfuhrkosten zu dem Werthe der Grundstücke herauszurechnen sich bemüht, und man glaubt, daß man für die Anlagekosten der Drainage eines Grundstücks dasselbe häufig kaufen könne. Es ist wohl wahr, daß man Grundstücke um so geringe Preise zu erwerben im Stande sei, doch dafür werden es gewiß nur solche sein können, die — wenn sie einen entsprechenden Ertrag gewähren und nicht zu Verlusten führen sollen — immer wieder außergewöhnliche Mittel erfordern; ertragsfähige Grundstücke wird man doch wenigstens unter gegenwärtigen Conjunktoren für so geringe Preise nicht mehr kaufen. Bei schlechten Grundstücken hat man indes nur die Wahl zwischen zwei Arten von Dypsen: entweder durch entsprechende Meliorations-Anlagen, sie produktionsfähig zu machen, oder Bestimmungskosten und Rente dem Verluste Preis zu geben. Daß das erste Dypsen dem letzteren vorzuziehen sei, unterliegt wohl keinem Zweifel, und wer seinen Wohlstand nicht schwinden sehen will, wie

feine Saat auf nassem Acker, wird keine Anstrengung scheuen, um nicht oft wiederkehrenden Verlusten ausgesetzt zu sein.

Es fehlt nicht an Eifer und Unternehmungsgestir in der Landwirtschaft, nur werden Meliorations-Unternehmungen so oft auf Gegenstände gerichtet, deren Entfaltung auf Fundamenten beruht, die man übergehen zu können glaubt, und man fängt daher so häufig Meliorationen schon von vornherein verkehrt an. Wie oft geschieht es z. B. nicht, daß man bedeutende Summen auf die Anschaffung von veredelten Viehstäm- men verwendet, ohne daß man für die Zulänglichkeit der Futtermateria- lien gesorgt hat? Oder, man errichtet großartige landwirtschaftliche Fabriken, ohne daß man die Produktion der dazu nöthigen Roherzeug- nisse gesichert hat. Jede landwirtschaftliche Melioration ist daher pro- blematisch, wenn ihr nicht die Bodenverbesserung vorausgegangen ist; sei dies nun die Bereicherung desselben mit Düngstoffen, oder sei es die Hinwegräumung natürlicher Hindernisse des Gedeihens der Kultur- gewächse.

Bekanntlich ist nun der dem Gedeihen der Kulturgewächse schädliche Ueberfluß an Feuchtigkeit des Ackers das größte und häufigste natürliche Hinderniß, dessen Beseitigung bisher auf mannichfache Weisen bezweckt wurde, und wovon sich die Drainirung des Ackers stets als das geizig- ste Mittel erwies. Die alten Drainirungs-Methoden waren jedoch ziemlich unvollkommen und auch entweder gar nicht anzubringen, oder in der That verhältnißmäßig sehr kostspielig, da ihre Wirksamkeit nicht von langer Dauer war. Die neuere Methode der Drainage bietet jedoch jeden Vortheil dar, den man von einer solchen Anlage fordert, und ihr war es vorbehalten: durch sie die Anlagekosten auf die billigsten Preise herabsetzen zu können; denn sie betragen durchschnittlich nicht mehr als 10 Thlr. auf dem Magdeburger Morgen. Man möge daher selbst ur- theilen, ob eine solche Ausgabe noch mit den Vortheilen, die man sich dadurch verschafft, im Mißverhältniß stehe, und ob der Schaden des einmaligen Verlustes einer Feldbestellung auf undrainirten nassem Aekern oft nicht viel größer sei.

Ueber die Drainage sind bereits eine Menge Schriften erschienen, welche diesen Gegenstand theoretisch und praktisch abhandeln; keines- falls sind sie jedoch so ausführlich, daß die darin gegebenen Anweisungen zur Ausführung der Drainage auf die Anzahl der verschiedenen mög- lichen Fälle ausreichend wären, und viel hängt daher von der indivi- duellen Intelligenz derjenigen Person ab, welche die Drainirungsarbeiten leitet. So einfach wie auch die ganze Procedur erscheint, so erfordert sie dennoch ein besonderes Studium, gewisse Vorkenntnisse und vor- Allem einen praktisch geübten Blick, um darin die erforderliche Selbst- ständigkeit für die Verschiedenartigkeit ihrer Anwendung zu erlangen. Will sich der Landwirth selbst mit Drainirungs-Anlagen befassen, die überdies eine stete Ueberwachung erfordern, so würde ihm dies eine kostbare Zeit in Anspruch nehmen, und es stellt sich daher als ein wahres Bedürfniß zur Beförderung einer so vortheilhaften Procedur das Vorhandensein von Technikern dar, denen die Ausführung von Drainagen übertragen werden könnte.

In England, wo schon seit mehreren Jahren die Drainagen mit jener Thätigkeit und Energie in Angriff genommen sind, die dem Eng- lischen Unternehmungsgestir eigenthümlich ist, und wodurch so großartige Schöpfungen und Erfolge zu Wege gebracht werden, werden die Drainagen solchen Technikern übertragen. Dem Beispiele Englands ist auch Belgien gefolgt, wo das Gouvernement besondere Techniker für dieses Fach unterhält und sie dem landwirtschaftlichen Publikum zur Ver- fügung stellt. Wir haben in Erfahrung gebracht, daß auch das Könige- liche Landes-Deconomie-Kollegium zu Berlin im Begriff ist, eine ähne- liche Institution zu begründen, um die Drainagen thätlich zu be- fördern. Für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Posen ist zu diesem Zwecke ein Mann bestimmt, der schon aus Belgien zurückgekehrt ist, wo er sich, außer mit der holländischen Landwirtschaft, auch mit den Drainirungs-Arbeiten vertraut gemacht hat, welche der rühmlichst be-

kannte Ingenieur Leclerc leitete, und somit würde dem Bedürfnisse einer so wichtigen Verbesserung in der Landeskultur auf die entsprechendste Weise genügt sein. Wir dürfen in Kurzem die näheren Bestimmungen über die Institution von Seiten dieser Behörde erwarten.

Handels-Nachrichten.

Leipzig, den 28. November. Gestern hat das Wechsels-, Commissions-, und Expeditionsgeschäft von Tobias Keil hier seine Thätigkeiten eingekürzt, so daß der Concursproceß bereits eingeleitet worden ist. Die Actiomasse soll sich sehr unbedeu- tend herausgestellt haben, so daß es für die Theilhaber nicht ohne größere Ver- luste abgeben dürfte; auch ist man hier und da der Meinung, daß die Gerichte die Sache wieder einmal sehr ernst nehmen werden, und halten wir dafür, daß dies ganz in der Ordnung sei. Am Tage selbst dürften wegen Mangel an Vertrauen Geschäfte größerer Art weniger vorgekommen sein, mehr sollen die Landleute in der Umgegend betheilt sein.

Mathematische Aufgaben aus dem praktischen Leben.

11. Aufgabe.

Ein Mann und seine Frau trinken gewöhnlich in 10 Tagen $\frac{1}{4}$ Tonne Bier. Nachdem beide einmal von einem frischen Fäßchen 5 Tage mit einander getrunken hatten, wird der Mann krank und muß auf ärzt- liche Verordnung das Biertrinken lassen und die Frau reicht deshalb mit dem Reste gerade noch 12 Tage. Wie lange würde jeder Theil von den beiden Eheleuten bei vorigem Appetite mit $\frac{1}{4}$ Tonne Bier ausreichen?

Geschichtskalender für Halle und den Regierungs- bezirk Merseburg.

3. December.

1286. Graf Otto von Brehna, der Letzte seines Hauses, schenkt der Kirche St. Petri zu Wettin eine halbe Hufe Land und einen Hopfenberg zu Döblich.
1483. Nikolaus v. Amsdorf, später protestantischer Bischof von Naum- burg, geboren.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 11,6 P. L.	27 P. 3. 11,5 P. L.	27 P. 3. 10,8 P. L.	27 P. 3. 11,3 P. L.	27 P. 3. 11,3 P. L.
Luftwärme . . .	0,0 Gr. Rm.	0,6 Gr. Rm.	0,1 Gr. Rm.	0,2 Gr. Rm.	
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.	
Wind . . .	N.N.	N.N.	N.	N.N.	

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Julie Dreife und Leutnant Rudolph v. Gar- zynski (Sömmerda). — Dorette Rauch und Kantor Müller (Hakenstedt und Groppendorf).

Getraut: Moriz Meyer und Marianne Meyer geb. Beck (Magdeburg). — Ackermann Wunderling und Anna Elisabeth Wunderling geb. Kranz (Hermendorf).

Geboren: Dr. G. Rauch, ein Sohn (Gresfeld). — Pastor Besser, eine Tochter (Buchholz bei Brißwalde). — Seminarlehrer Schlunk, eine Tochter (Weißensfeld). — Fritz Klinge, ein Sohn (Alte Neustadt).

Gestorben: v. Kaltenborn-Stachan, eine Tochter, Adol- phine (Magdeburg). — G. S. Haas (Gresfeld). — Wittme Schröder geb. Rusche (Langenweddingen). — Dr. Carl Fried, ein Sohn, Gustav (Burg). — Reibel (Zimmerode). — Henriette Her- mann geb. Ebeling (Dobendorf). — Mühlknappe Gottlob Werner- nicke (Großkayna bei Merseburg). — Frau Joh. Fried. Concorde Bergmann geb. Wenzel (Guttrisch bei Leipzig).

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
zum Zweck der Auseinandersetzung
beim Kgl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a./S.
1. Abtheilung.

Das hieselbst in der Ruhgasse belegene, im Hy- pothekenbuche von Halle sub Nro. 451 eingetra- gene, den drei Gebrüdern Zwarz, Johann Chris- toph Karl, Johann Gottfried und Fried- rich Heinrich, gehörige Haus nebst Hof und Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein und Be- dingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

1160 Thlr. 15 Sgr. — Pf.,
soll am

6. März 1852, Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher, Theilungshalber meist- bietend verkauft werden.

Taubstummen-Anstalt.

Im Regierungsbezirke Merseburg sind folgende freiwillige Beiträge eingegangen: Von den Pa- rochialen Lindenhain 15 Sgr. Häßler 1 Thlr. Bräuerode 4 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. Saaleck 2 Thlr. 15 Sgr. Dössel 4 Thlr. Blöns- dorf 25 Sgr. 6 Pf. und Volkmaritz 4 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Von den Gemeinden Gößeln 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Siegisch 2 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. Goldenstedt 1 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. Torgau 10 Thlr. Ratitz 1 Thlr. 10 Sgr. Naagnitz 1 Thlr. Vom Polizeibe- zirk Pouch 3 Thlr. 20 Sgr. und aus Plos- sig 1 Thlr. Den edeln Wohlthätern danken wir auf das Herzlichste.

Halle, den 1. December 1851.

Roth.

Ein mit Schullehrerkenntnissen versehener junger Mann sucht im Schreiben Beschäftigung und bittet um geehrte Aufträge. Das Nähere in der Expedition.

Bekanntmachung.

Auf den 10. December d. J., Nachm. 1 Uhr, bin ich gesonnen, mein am Schweinemarke be- legenes Wohnhaus mit Zubehör im Schöle- schen Gasthose aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Gönnern, den 29. November 1851.

Wittme Schöle.

Bekanntmachung.

Diejenigen Eltern, welche ihre Töchter noch bis Weihnachten dem Spandauer Ausstattungs- Verein beitreten lassen wollen, ersuche ich, die Anmeldungen bis zum 15. December in den Stunden von 12 bis 2 Uhr bei mir zu machen.

Der bevollmächtigte Agent

Julius Breyer,

große Märkerstraße, Nr. 433.

Englische Patent-Leinwand

gegen jede Art

Sicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerz, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Serenus), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 Thlr. Pr. Cour.

Von obiger Patentleinwand hält fortwährend Commissionslager

Friedr. Arnold am Markt.

Goldene
Medaille
1843.

Die rühmlichst bekannten echten Brust-Tabletten (Pâte pectorale)

des Apotheker **Georgé** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Ein-
derungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Catarrh u.
sind in Schachteln zu 8 Sgr. zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schleuswig** bei
C. H. A. Hertel, in **Jörbig** bei **Jul. Staufenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**.

Goldne
Medaille
1845.

Bücher-Auction.

Die öffentliche Versteigerung
der von dem Herrn Sanitäts-
Rath Dr. Berendt in Danzig,
Professor Bernhadi in Erfurt,
Turnlehrer Dieter hier und noch
mehrerer Anderen nachgelassenen
Bibliotheken nimmt

Montag, den 8. December d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr

in dem gewöhnlichen Bücher-
auctions-Local (Alter Markt
Nr. 495) ihren bestimmten An-
fang und wird täglich von 2 bis
6 Uhr fortgesetzt.

Halle, im November 1851.

J. F. Lippert,
Auctions-Commissarius.

Rittergutskauf betreffend.

Es wird ein Rittergut zu dem Preise von ohn-
gefähr 50,000 Thlr., worauf 30—35,000 Thlr.
anzugelt werden können, zu kaufen gesucht, dabei
aber als Bedingung vorausgesetzt, daß dasselbe an-
genehm und in der Nähe einer Residenz oder andern
größern Stadt gelegen ist. Vorstehenden Offerten mit
näherer Beschreibung des Gutes wird unter der Chiffre
A. M. Nr. 17, poste restante Leipzig, entgegen-
gesehen; Unterhändler werden jedoch gänzlich verboten,
weshalb denn auch nur directe Anerbietungen Be-
achtung finden.

Kaufgesuch.

Ein Rittergut, wo möglich in der Nähe der
Leipzig-Magdeburger Eisenbahn, wird zu kaufen
gesucht. Der größte Theil des Kaufpreises kann
sodort baar gezahlt werden, nach Befinden die ganze
Kaufsumme.

Vorstehende Offerten von Befähigten, nicht Unter-
händlern, mit kurzem Anschlag und Preisbemer-
kung nimmt entgegen in Leipzig

Adv. Julius Boettger,
Neufirchhof Nr. 28.

Diverse feine **Haaröle**, **Pomaden** und **par-
fümirte Seifen** empfiehlt

Carl Haring.

Sämmtliche uns zur Convertirung übergebene
Schuldverschreibungen der freiwilligen Anteile kön-
nen wieder in Empfang genommen werden.

A. W. Barnitson & Sohn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/2 7 Uhr endete ein sanfter Tod
das lange und schwere Leiden unseres guten, unver-
gesslichen Vaters, des königlichen Su-
perintendenten **Joh. Heinrich Boyde** in seinem
53sten Lebensjahre.

Bitterfeld, den 1. December 1851.

Die tiefgebeugte Familie.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleife zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts: den 29. November. Schleppkähne Frie-
drich und August, H. R. Dampf-Schiff-Comp., Gü-
ter, v. Magdeburg n. Dresden.

Den 30. November: F. Ehrling, Güter, v. Hamburg
n. Halle. — Wittwe Schültschend, Roggen, v. Berlin
desgl. — W. Baumeyer, desgl. — J. Herus, desgl. —
G. Peters, Weizen, v. Stettin n. Verburg. — F. und
G. Pfeil, 2 Kähne, Guano, v. Hamburg n. Weizen. —
Comt. K. S. Schiff, Stabholz, v. Spandow n. Schö-
nebeck. — F. Kramer, Güter, v. Hamburg n. Halle.
— E. Schieferdecker, desgl., v. Magdeburg desgl. —
A. Placke, desgl. — H. Placke, Steinföhlen, v. Ham-
burg desgl. — W. Placke, Güter, desgl. — H. J. Witz,
Kuhholz, v. Lipe n. Eönnern. — G. Jaenicke, Weizen,
v. Magdeburg n. Aken.

Den 1. December: H. Weller, Steinföhlen, v. Ham-
burg n. Budau. — W. Böttcher, Roggen, v. Berlin
n. Halle. — E. Donner, Brennholz, v. Spandow n.
Verburg. — E. Reiss, Steinföhlen, v. Hamburg n.
Stadtm., Magdeburg. — A. Dümpling, Guano, desgl.
n. Dresden. — F. Koch Nr. 85, Güter, v. Magdeburg
desgl. — F. Kaul, Steinföhlen, v. Hamburg n. Warby.
— E. Wiedemann, Brennholz, v. Spandow n. Stadtm.
Magdeburg. — W. Kubrize, desgl. — W. Ebert,
Stabholz, desgl. — W. Ernst, Güter, v. Hamburg n.
Halle. — F. Werner, desgl. — A. Braune, Steinfö-
hlen, desgl. n. Warby. — D. Sablin, Weizen, v. Stet-
tin n. Halle. — A. Weber, Gerste, desgl. n. Verburg.
— E. Schlei, desgl. n. Halle. — E. Hohenstein, Brenn-
holz, v. Nieba n. Schönebeck. — E. Schröder, Roggen,
v. Berlin n. Nienburg. — J. Schramme, Steinföhlen,
v. Hamburg n. Verburg. — A. Schulze, desgl. n.
Frohse. — J. Jacob, 2 Kähne, desgl. n. Verburg. —
F. Vrieh, Mauersteine, v. Genthin n. Schäfers Strecke
Bombe.

Niederwärts: den 30. November. J. Klepisch,
geb. Dst, v. Aufsig n. Magdeburg. — J. Lauche,
Braumföhlen, desgl. n. Berlin.

Den 1. December: J. Schneider, Braunkohlen, v.
Aufsig n. Berlin. — Derselbe, geb. Dst, desgl. n.
Hamburg.

Magdeburg, den 1. December 1851.

Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach **Leipzig** 4 $\frac{1}{2}$, 7*, 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } Personengehld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.
Ank. von **Leipzig** 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 4 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ *, 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. }

Abg. nach **Magdeburg** 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ * u. Morg., 12 $\frac{1}{2}$ u. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u., (übern. in Götthen), 11 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,
Ank. von **Magdeburg** 7* u. (ist in Weimar übern.), 8 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ u. Vorm., 2 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weisandt, Nienburg u. Gröbers an.

Abg. nach **Berlin** 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Ank. von **Berlin** 4 $\frac{1}{2}$ ** Uhr Morg., 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm., 8 Uhr Abds. }

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht.

Abg. nach **Erfurt** 4 $\frac{1}{2}$, 9* Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * Uhr Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * Uhr Abends. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und
Ank. von **Erfurt** 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg., 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach **Eisenach** 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 2 $\frac{1}{2}$ * u. Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr.
Ank. von **Eisenach** 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm., 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm., 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abds. } in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach **Cassel** 4 $\frac{1}{2}$, 9* u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends. (übernachtet in Erfurt.) } I. Kl. 8 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., III. Kl. 3 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Ank. von **Cassel** 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. }

Abg. nach **Frankfurt a. M.** 4 $\frac{1}{2}$ u. Morgens, 7 $\frac{1}{2}$ * u. Abends (übernachtet in Erfurt.) } Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit
Ank. von **Frankfurt a. M.** 6 $\frac{1}{2}$ u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 $\frac{1}{2}$ * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 $\frac{1}{2}$ u. Nachm. } Personenbeförderung.

Abgehende Posten. Bitterfeld: Täglich, 1 Uhr Nachm. — Cönnern: Täglich, 7 Uhr Abends. — Eisleben: Täglich, 4 Uhr Nachm. — Lößjün: (Perso-
nenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm.; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, Nachm. 4 Uhr. — Nordhausen: Täglich, früh 10 Uhr,
und Abends zwischen 9 und 10 Uhr. — Schraplau: Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 4 Uhr Nachm. — Wettin: Täglich Abends 7 Uhr. — Botengänge nach
dem platten Lande, täglich, excl. Sonntags, früh 6 Uhr.

Ankommende Posten. Bitterfeld: Täglich 8 Uhr Vorm. — Cönnern: Täglich, früh 8 Uhr. — Eisleben: Täglich, früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Lößjün: (Perso-
nenpost) Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr; (Botenpost) Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nordhausen: Täglich, 4 Uhr Morgens
und 5 Uhr Abends. — Schraplau: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag, früh um 9 Uhr. — Wettin: Täglich, früh um 8 Uhr.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.